



NR. 1/85

Der Kiebitz

Rundbrief der Ortsgruppe Haan des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
und des Rheinisch Bergischen Naturschutzvereins

AUSBLICK'85

Ein Jahr Zusammenarbeit zwischen BUND und RBN. Ein Jahr in dem, wie der Jahresrückblick zeigt, eine Reihe von bisher ruhenden Problemen angegangen wurden. Andere Bereiche ruhen immer noch, nicht zuletzt weil es ganz entschieden an Menschen fehlt, die bereit sind in unseren Vereinen eine Aufgabe zu übernehmen.

Trotzdem sind einige neue Mitglieder und Mitarbeiter, z.T. als Ausgleich für Ausgeschiedene hinzugekommen.

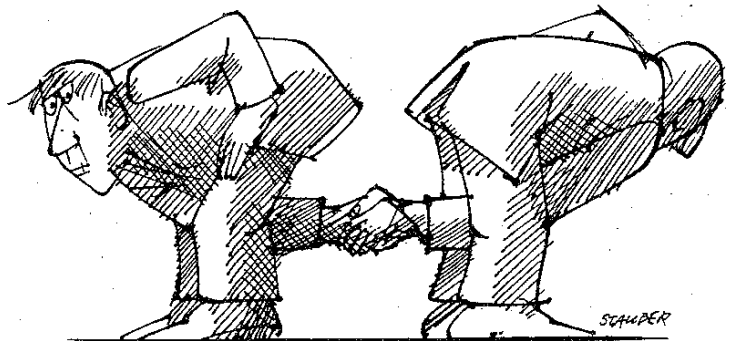
Die Mischung der Hauptaufgabenbereiche von BUND und RBN Natur- und Umweltschutz ist für unsere Arbeit in Haan eine enorme Bereicherung. Seit Jahren arbeiten wir auch mit dem Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV) zusammen. Zu allen praktischen Aktionen kommen Mitglieder der drei in Haan vertretenen Verbände zusammen und schneiden Kopfweiden oder legen Tümpel an. Wer wo in welchem Verein organisiert ist, interessiert hier keinen. Unterschiedliche Interessengewichtung und Blickwinkel werden erst bei der theoretischen Arbeit, bei Stellungnahmen oder Öffentlichkeitsarbeit offenbar. Eine Tatsache, die sich in der Vergangenheit aber eher als anregend und weiterführend erwiesen hat. Ziel muß eine weitere Intensivierung

und Harmonisierung der Arbeit der Naturschutzverbände sein. Da unsere Personaldecke knapp ist, sind neue Mitstreiter unerlässlich. Die Interessen unserer Umwelt müssen geeinter vertreten werden. Nur eine mitgliederstarke Vereinigung macht dabei Eindruck.

Es ist nun beabsichtigt, die Vereine BUND, DBV und RBN in einer "Arbeitsgemeinschaft der Haaner Umwelt- und Naturschutzverbände" zusammen zu fassen. Eine AG in dessen Leitungsgremium Vertreter der drei Verbände gemeinsame "Naturschutzpolitik" für Haan machen.

Das Modell einer solchen Gemeinschaft wurde auf dem Monatstreffen im Januar vorgestellt und diskutiert. Zur Jahreshauptversammlung am 12.02. wird es von einer Gruppe verfeinert und konkretisiert und dann den Mitgliedern zur Abstimmung gestellt.

Im Kern sieht es einen Vorstand vor, in den je ein Vertreter der Vereine und zwei Beisitzer gewählt werden. Unter ihnen werden die festen Arbeitsbereiche wie



Kasse, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit verteilt. Aus ihrem Kreis wird der Vorsitzende und seine zwei Vertreter gewählt. Ihre Arbeit wird durch Arbeitskreise unterstützt. Die Arbeitsgemeinschaft ist ein Experiment, dessen Gelingen nicht

zuletzt vom Zurechtkommen ihrer Mitglieder untereinander abhängt. Sollte es fehlschlagen, schließt es weitere Versuche nicht aus. Sollte es funktionieren, wird es hoffentlich Beispiel für andere Städte werden.

A.S.

SCHÜTZT DAS WASSER-AUCH IN HAAN!

Wasser - unersetzbare Lebensgrundlage für Mensch, Tier und Pflanze. Jeden Tag sterben auf der Erde ca. 30.000 Menschen an verseuchtem Wasser, rund 14 Mill. im Jahr. Etwa 1,2 Milliarden Menschen erkranken weltweit an ihrem täglichen Trinkwasser, weil es mit Keimen, Parasiten und vielen anderen Giftstoffen belastet ist. Auch in unserem wasserreichen Land hat der gedanken- und verantwortungslose Umgang mit dem Wasser zu einer alarmierenden Situation geführt. Die Selbstreinigungskraft des Wassers droht überfordert zu werden. Nitrate aus der Landwirtschaft, auslaufende Schadstoffe aus etwa 40.000 Mülldeponien, welche in der Vergangenheit oft ohne eine Abdichtung zum Grundwasser hin angelegt wurden (auch in Haan gibt es über 16 Altdeponien) sowie Schadstoffe aus dem Haushalt und der Industrie gefährden Grund- und Oberflächenwasser immer stärker. Die Aufgabe der zur Trinkwassergewinnung vorgesehenen Quelle Ehlenbeck in Haan-Gruiten, welche stark erhöhte Konzentrationen von chlorierten Kohlenwasserstoffen aufwies, zeigt doch, daß davon keine Gemeinde ausgenommen ist.

70.000 t Waschmittel (Vollwaschmittel, Weichspüler, Spezialwaschmittel etc.), eine unglaubliche Menge, werden in der Bundesrepublik pro Jahr verbraucht. 160.000 t Reinigungsmittel (Allzweck-, Bad-, WC-Reiniger etc.) belasten Wasser und Kläranlagen besonders. (Unser Putzfirmel feiert Triumph!). Hinzu kommen die vielen neuen chemischen Verbindungen der Industrie (u.a. chlorierte Kohlenwasserstoffe, welche sich nur sehr schwer wieder abbauen) sowie Schwermetalle.

Durch die Zubetonierung unserer Landschaft durch Straßenbau, Industrie- und Wohnungsbau gehen täglich 100 ha Acker und Waldflächen für den Anbau, die Erholung und für die Grundwassergewinnung verloren.

Durch Begradigungs- und Kanalisierungsmaßnahmen, durch Trockenlegung von Feuchtgebieten und die Zerstörung unserer letzten Moore ist die Gewässerökologie auf das schwerste geschädigt. Viele Tiere und Pflanzen die am Wasser leben, sind vom Aussterben bedroht.

Trotz dieser bekannten Tatsachen wird das Wasser weiter belastet, gibt es bei der Reinigung der Abwässer unverändert Defizite. Viele Kläranlagen der Kommunen und der Industrie entsprechen nicht dem neuesten Stand der Technik.

Was in Baden-Württemberg (Bodensee) allgemein üblich, nämlich der Einbau einer dritten, der chemischen Reinigungsstufe, wird bei uns nur sehr selten angewandt.

UND IN HAAN ?

Die veraltete Kläranlage in Solingen Ohligs, wohin viele Abwässer aus Haan fließen, soll zwar bald erweitert werden, eine chemische Reinigungsstufe ist aber nicht vorgesehen. Viele Häuser in Haan sind nicht an die Kanalisation angeschlossen. Sie entsorgen ihre Abwässer in der Regel über sogenannte Kleinkläranlagen (Dreikammersystem etc.) Die Reinigung und Funktionskontrolle dieser Kleinkläranlagen

ist jedoch vollkommen unzureichend und bedarf dringend einer Änderung, wie z.B. die vielen Abwasserleitungen in den Hühner-, Sand- und Mahmertbach zeigen!

Wann werden endlich die immer wieder vorkommenden Einleitungen durch Industriebetriebe z.B. in den Tienhauser Bach abgestellt und auch mit einem Strafbescheid geahndet. Wann wird die Einleitung an der Ecke Düsseldorfstr. Ecke Erkratherstr. (80 cm große Röhre im Wald, s. Bild), die Einleitung 150 m



unterhalb der Mahmertmühle in den Bach, die Einleitung Flurstr. in Richtung des Naturschutzgebietes Spörkelnbruch und die Einleitung vom Reitstall am Pütt abgestellt.

Wann wird der betonierte Haaner Vorfluter wieder so naturnah gestaltet, daß Tiere und Pflanzen wieder einen Lebensraum haben und er seinen Namen - Haaner Bach - wieder mit Stolz tragen kann.

Bei der in Planung befindlichen Erweiterung der A 46 auf eine 3. Spur ist beabsichtigt, die stark belasteten Abwässer teilweise ungeklärt in den Hühnerbach zu leiten.

Nach unserer Auffassung sollte auch ein Teich an der Horstmannsmühle sowie der Teich am Tenger wieder naturnah mit Schilf, Rohrkolben und anderen Wasserpflanzen gestaltet werden. Dann könnte man im Sommer auch wieder das Quaken des Wasserfrosches, welcher im Gegensatz zum noch häufigen Grasfrosch in Haan vom Aussterben bedroht ist, sowie Teich- und Sumpffrohrsänger wieder hören.

Wir sind der Auffassung, daß das Naturerlebnis besonders für Kinder dann größer ist, als an den jetzt sterilen Teichen mit ein paar handzahmen Stockenten und Schwänen.

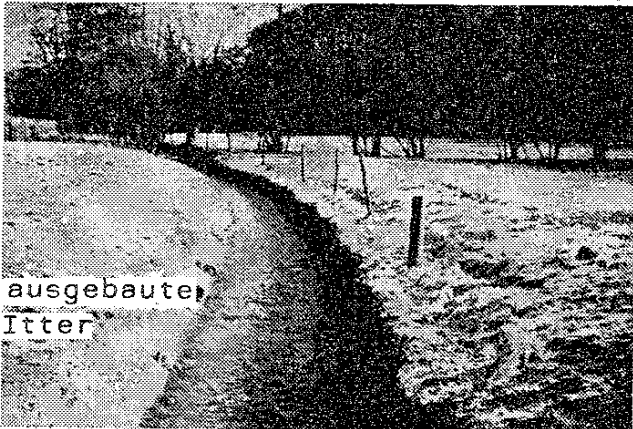
Für die Bearbeitung der angezeigten Beispiele ist angeblich kein Geld, also kein Personal vorhanden.

Der Meldung über die Verschmutzung des Tienhauser Baches wurde erst nach Tagen nachgegangen, als das verschmutzte Wasser wahrscheinlich schon im Rhein war.

Oft redet man sich auch damit heraus, daß die Zuständigkeit bei der Unteren Wasserverbehörde, also beim Kreis liege. Wir möchten jedoch daran erinnern, daß alle Parteien auch Kreistagsabge-

ordnete haben; warum werden diese nicht eingeschaltet und aktiv?

Wir sind aber auch der Meinung, daß die Stadt Haan ebenfalls einiges unternehmen könnte. Die Einstellung eines Fachmannes für den Umweltschutz, was es in Städten gleicher Größenord-



nung schon gibt. Die Einstellung von Fachleuten über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM), welche vom Land mit 80 % bezuschußt werden, sollte angestrebt werden.

Die Gewerbesteuer, welche in Haan schon sehr niedrig ist, sollte nicht wie die FDP fordert, gesenkt werden, sondern dieses Geld sollte sinnvoll für den Umweltschutz eingesetzt werden. Wir fordern unsere Politiker auf, endlich zu handeln.

W.H.

Literaturhinweis:

Die Globus-Mappe "Wasser im Haushalt" (4,20) sowie der Kalender 1985 "Rettet das Wasser" (29,80) sind erhältlich bei: Liesel Langenstraßen, Erkratherstr.25 5657 Haan 1, Tel. 53610. Das Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten NW hat eine neue Broschüre mit dem Titel "Umweltschutz beginnt zu Hause" herausgegeben. Diese ist ebenfalls bei obiger Adresse erhältlich oder kann direkt beim Ministerium in Düsseldorf, Roßstr. 135, bestellt werden.

UMWELTSCHUTZ IM HAUSHALT

Reinlichkeit mit hohem Preis

Saubereres Wasser ist kostbar und wird immer kostbarer. Wir sollten daher auf einen sparsameren Gebrauch achten.

Ein Beispiel dafür ist ein bewußteres Benutzen der Waschmaschine. Da bei einem Waschgang 100-180l verbraucht werden, trägt das Waschen von Wäsche sehr zu unserem hohen Wasserverbrauch bei (140l pro Bürger und Tag). Deshalb nun einige Anregungen, um Wasser und Strom weniger zu "verschwenden":

- Bei Neuanschaffung einer Waschmaschine auf geringen Wasser und Stromverbrauch achten.
- Nur waschen wenn nötig. Naturfasern brauchen nicht nach jedem Tragen gewaschen zu werden. Oft reicht gründliches Lüften.
- Nur mit voller Maschine waschen.
- Vorwäsche ist meist entbehrlich.
- Kochwaschgang so selten wie möglich benutzen.
- Keine Wäschetrockner benutzen.

Ebenfalls besondere Beachtung beim Waschen gilt den Waschmitteln. Die in ihnen

enthaltenen Chemikalien wirken sich schädlich auf die Umwelt aus, d.h. auf die Gewässer und die in und an ihnen lebenden Tiere -und auf uns selbst.

Am bekanntesten sind die Phosphate, die den Kalk an Wasser binden und die Rückablagerung des Schmutzes verhindern. In den Kläranlagen kann nur ein Teil des Phosphats entfernt werden. Der Rest gelangt in Seen und Flüsse und führt dort zu einer Überdüngung (Euthrophierung. 40% der im Wasser gelösten Phosphate stammt von Wasch- und Reinigungsmitteln!)

Als Tenside werden die eigentlichen waschaktiven Substanzen bezeichnet. Ihre Waschwirkung ist jedoch abhängig von Phosphaten und anderen Hilfsstoffen. Tenside sind schwer abbaubar, in hoher Konzentration giftig und gesundheitsschädlich. Weitere Inhaltsstoffe in Vollwaschmitteln sind Bleichmittel, die ihre volle Wirkung erst über 80°C erreichen; Eiweißlöser, die eiweißhaltige Flecken lösen; optische Aufheller, die die Wäsche heller erscheinen lassen als sie ist. All diese Zusatz-

stoffe wirken sich schädlich auf die Gewässer und die Gesundheit aus, greifen sogar die Textilien an. Das selbe gilt für Weichspüler.

Bei der Verwendung von Vollwaschmitteln ist deshalb darauf zu achten, daß

- sie nur für Kochwäsche benutzt werden (bei niedriger Temperatur bleiben 20-30% des Mittels ungenutzt)
- sie genau dosiert werden. Hierfür Härtebereich beim Wasserwerk erfragen. Eher unter den Angaben des Herstellers bleiben.
- zusätzliche Enthärter unnötig sind.
- so oft wie möglich Feinwaschmittel verwendet werden. (Sie enthalten weniger Phosphate)

NEUTRALSEIFE

Es gibt nichts besseres

Der hochwirksame Vielzweck-Sauber-
macher überzeugt durch schonende
Reinigungskraft, durch den großen Preis-
vorteil, durch das umweltfreundliche
Verhalten.

NEUTRALSEIFE ist gewässerfreundlich
und polyphosphatfrei. Ihre Hautverträglichkeit wurde dermatologisch getestet.
In der biologischen Abbaubarkeit ihrer
Tenside ist sie ein Spitzenprodukt, das mit
99% weit über dem vom Gesetzgeber
geforderten Wert liegt.

Geprüft nach den gesetzlich festgelegten
OECD-Methoden.



Geprüft und empfohlen vom
Schweizerischen Institut für Hauswirtschaft

HAKAWERK D-7035 Waldenbuch

Erhältlich bei: HEIDELCRE DOSSLER
Ohligser Str. 116
5657 Haan 1
Tel. 02129/2196

Reine Seife ist waschaktiv,
Schmutzträger und enthärtet ohne
künstliche Substanzen. Man kann
sie in der Waschmaschine benutzen.
Bei hartem Wasser muß jedoch zu-
sätzlich Enthärter verwandt
werden. Das Waschergebnis ist
gut, die Arbeit etwas mehr, die

Umweltbelastung geringer.

Es gibt auch Waschmittel auf
Seifenbasis, die weniger Schad-
stoffe enthalten. In ihnen sind
Enthärter und Bleichmittel
bereits oft vorhanden, so daß
kein größerer Aufwand wie bei
Vollwaschmitteln entsteht.
Verbesserte Waschmittel sind
oft nur in Spezialläden zu er-
halten, z.B. in Bio-Läden, oder
durch Direktbezug (Neutralseife).
Die Vorsilbe "Bio" ist gesetz-
lich nicht geschützt und oft nur
ein Verkaufstrick. Beachten Sie
deshalb die aufgeführten Inhalts-
stoffe.

Alternative Waschmittel sind
teurer als herkömmliche, was
sich jedoch durch einen gering-
eren Verbrauch ausgleicht, und
sich durch einen kleinen Beitrag
zum Umweltschutz auszahlt.

RECYCLING

Abfallverwertung verringert den
Müllberg, spart Rohstoffe und
Energie, schont die Umwelt.

Trotzdem ist die Vermeidung von
Abfällen auch ihrer Verwertung
vorzuziehen, denn: der Müll, der
erst gar nicht entsteht, macht
auch keine Probleme.

Folgerung: Mehrweg- statt Ein-
wegflache, Jute statt Plastik,
Verzicht statt Konsum!

Hier einige Tips zum Recycling:

- Altpapier sammelt das Rote
Kreuz am: 26.1., 2.3. (auch
Altkleider) und 18.5.

Ergänzend dazu stehen im
ganzen Stadtgebiet Container
für Papier (blau) und Glas
(grün).

- Weißblech und Aluminium wird
in Zukunft ebenfalls in Con-
tainern erfaßt. Hierzu gehören
Dosen, Joghurtdeckel, Büchsen,
Silberpapier usw. Aufstellung
wird über die Zeitungen be-
kanntgegeben.
- Garten- und Küchenabfälle
kompostieren. "Kompostfibel"
gegen 1,- erhältlich bei O.
Decken, Hermann-Löns-Weg 20.
- Altreifen (von Auto bis Fahr-
rad) sammelt "Reifen Hohl",
Düsseldorfer Straße 65.
- Giftige Sonderabfälle (z.B.
Batterien) bei der Feuerwache
abgeben!

ARBEITSEINSÄTZE

Viel Bewegung an frischer Luft: Naturschützer leben gesund. Gerade konnte ein besonders interessantes Projekt abgeschlossen werden: die Anlage von Tümpeln am Hülsberger Busch. Nach Vorüberlegungen mit Vertretern der Stadt wurden hier von einem Bagger drei Amphibienlaichgewässer ausgehoben. Bei der Standortwahl wurde ein Anschluß an einigermaßen naturnahe Gebiete, wie das Ittertal, berücksichtigt. Dieser soll eine schnelle Belegung der Tümpel mit Tieren und Pflanzen fördern.

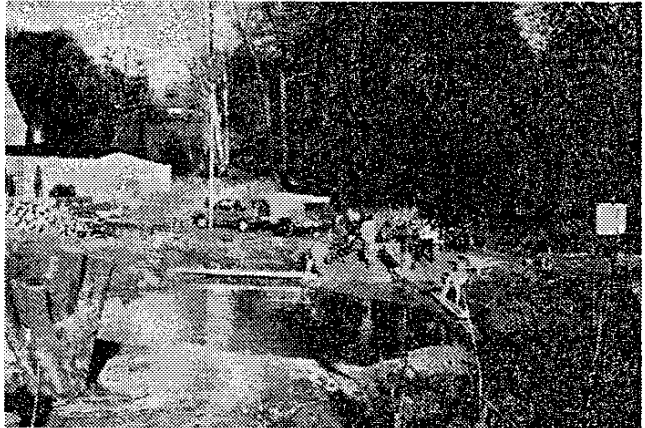
Durch Grabung eines Probeloches wurde festgestellt, daß der lehmige Untergrund Regenwasser nicht versickern läßt. So konnte ohne weitere Vorbereitungen mit den Arbeiten in und um die Tümpel begonnen werden. In zwei von ihnen wurden durch Sandbänke Flachwasserzonen geschaffen. Hier erwärmt sich im



Sommer das Wasser schneller, was wiederum für die Entwicklung bestimmter Amphibien bedeutend ist. In diese Zonen wurden Pflanzen, besonders Binsen, gesetzt, die in einer feuchten Senke dort schon vor den Arbeiten vorkamen.

Das Gelände wurde z.T. mit einer Hecke aus Holunder, Weißdorn, Schlehe und Weide umgeben, die Unterschlupf und Nahrung für Vögel und Insekten bietet. Schließlich wurden noch zwei Kopfweiden geschnitten. Alles in allem eine Runde Sache also, die erst gefährdet war (vgl. Kiebitz 2/84), in deren Verlauf unsere Mitglieder 90 Arbeitsstunden leisteten. Als erste hatten Kinder einen

Teil des neuen Lebensraumes erobert. Naturschutz ade? Nicht ganz, denn für viele Menschen bildet sich ein Bewußtsein für die Natur und ihre Schutzwürdigkeit, erst im Umgang mit derselben. Solange der Großteil des Geländes ungestört bleibt, kann man den "Verlust" verschmerzen.



Jedermann/Jederfrau ist herzlich zu unseren nächsten Arbeitseinsätzen eingeladen (siehe Termine). Alte, regenfeste Kleidung und feste Schuhe oder besser Gummistiefel sind zweckmäßig. Mitgebrachte Äxte, Beile, Schubkarren, Schaufeln und Spaten erhöhen die Arbeitseffektivität. Zur Stärkung gibt es mittags eine verdiente Suppe und Tee. Manch einer freut sich, erschöpft, aber zufrieden wieder zu Hause, unter der Dusche oder im heißen Bad schon auf das nächste Mal...

A.S.

RÜCKBLICK'84

Das vielleicht schönste und greifbarste Ergebnis unserer Arbeit im letzten Jahr halten Sie in Ihren Händen. "Der Kiebitz", ein Rundbrief, der in Aufmachung und Inhalt sehr gut angekommen ist. Ebenfalls greifbar, wenn auch nicht mehr ganz so neu ist unser Infostand. Die praktische Schraubkonstruktion aus Holz über die eine Lastwagenplane gezogen wird hat Peter Kannemann im Januar entworfen und gebaut. Dazu gehören drei große Stelltafeln, die u.a. mit Bildern über die Anlage eines Gartenteiches bestückt sind. Die ganze Ausrüstung hat sich bei mehreren Einsätzen auf dem Neuen

Markt, beim Dorffest in Gruiten und auf dem Trödelmarkt bewährt. Der Verkauf von Selbstgemachtem und Trödel erbrachte am 1. Advent übrigens ca. 500 DM für die Kasse. Ein Teil der Geldes wurde zwei Wochen später für die gelungene Weihnachtsfeier verwendet, zu der über 30 Personen kamen. Eine Überraschung war auch der Andrang zur Podiumsdiskussion "Natur- und Umweltschutz in Haan", zu der BUND, DBV und RBN eingeladen hatten. Vor knapp 180 Gästen wurde ein von uns erarbeiteter "Maßnahmenkatalog Umweltschutz" den Politikern vorgestellt und darüber diskutiert. Eine Nacharbeitung hat inzwischen in einem Gespräch mit der CDU stattgefunden. Es wäre schön, wenn weitere Gespräche, auch mit den anderen Parteien folgen würden.

Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad oder in Auto-Fahrgemeinschaften waren viele von uns zu Exkursionen unterwegs: zu den Gänserastplätzen am Niederrhein, zum Naturschutztag in Wesel, zu Seminaren über Fragen der Fließgewässer und Beteiligung der Naturschutzverbände an Pla-

nungen (§29), zum Waldspaziergang durchs saure Osterholz, in Haaner Bachtälern, zum Spörkelnbruch und in die Grube 7.

Es wurden beraten und getippt: Stellungnahmen zur K 20n, zu Bebauungsplänen und Pressemitteilungen.

Die praktischen Einsätze umfaßten Kopfweidenschneiden in der Champagne, Tümpelanlage und -reinigung und die Amphibienrettung.

Soweit so gut: ein reichhaltiges Programm. Doch es hätte aus zwei Gründen besser sein können. Zum einen ruhten Organisation und Durchführung auf einigen wenigen Schultern. Daß dies manchmal Erschöpfung und Enttäuschung hervorruft ist verständlich.

Zum anderen gibt es wichtige Bereiche, die, ebenfalls durch zu wenige Mitarbeiter, nicht bearbeitet werden können (z.B. Kartierung, Fließgewässer). Die Teilnahme an praktischen Aktionen ist nicht alles. Gefragt sind insbesondere Leute, die Freude daran haben, in einem festen überschaubaren Bereich mit zu arbeiten. Zwei Wünsche, die der Weihnachtsmann nicht erfüllen konnte. A.S.

ÖKO-GARTEN

DAS HÜGELBEET

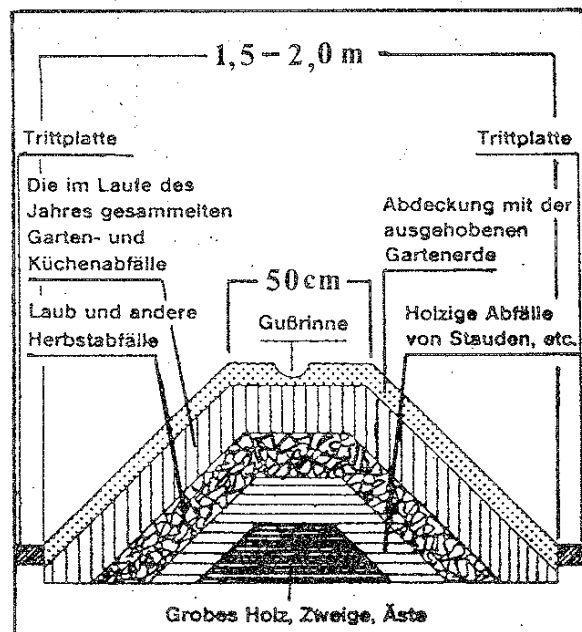
Jetzt in der Winterzeit, wenn die Arbeit im Garten ruht, hat man Zeit, sich Gedanken für die Bestellung des Gartens im kommenden Frühjahr zu machen.

Wir möchten deshalb allen Gartenliebhabern einmal die Anlage eines Hügelbeetes vorschlagen.

Das Hügelbeet ist eine Art Komposthaufen, der aus den Garten- und Küchenabfällen des ganzen Jahres nach bestimmten Regeln aufgeschichtet und anschließend bepflanzt wird.

Die Erstellung so eines Hügelbeetes macht zwar etwas Arbeit, die sich aber um ein vielfaches wieder auszahlt:

- Durch die halbkreisförmige Erhöhung wird die Anbaufläche im 1. Jahr bis zu 30% vergrößert.
- Sämtliche anfallende Material-



lien, wie Obstbaum- und Grasnchnitt, Laub, Strünke, abgeschnittene Stauden, Küchenabfälle u.v.a. finden Verwendung.

- Auf dem Hügelbeet ist durch zügigeres Wachstum eine dichtere Bepflanzung sowie eine raschere Fruchtfolge möglich.
- Dieses rasche Wachstum wird durch eine erhöhte Temperatur infolge der Verrottung des Innenmaterials hervorgerufen, zum anderen durch verstärkte Kohlendioxydbildung, ebenfalls bedingt durch den Verrottungsvorgang und zum dritten durch die optimale Sonneneinstrahlung.
- Das Hügelbeet wird in Nord-Süd-Richtung angelegt. Die nach Osten gerichtete Längsseite weist besonders üppiges und rasches Wachstum auf, die Morgensonne scheint also einen besonders günstigen Einfluß auszuüben.

Wie legt man ein Hügelbeet an:

Zunächst wirft man einen Graben von 25 cm Tiefe und 1,5 - 2 m Breite aus. Die Länge richtet sich nach dem verfügbaren Platz und der Menge des anfallenden Materials. Auf jeden Fall benötigt man zusätzlich zu der ausgehobenen Erde noch gute Erde um eine ausreichende Abdeckung von 25 cm zu bekommen.

Als erstes füllt man unten in den Graben das größte Material z.B. Äste vom Obstbaumschnitt, die man auf eine Länge von ca. 50 cm schneidet, um sie so aufschichten zu können, daß möglichst wenig Hohlräume entstehen. Hat man genügend Erde zur Verfügung, kann man damit noch entstandene Hohlräume füllen.

Es folgt nun feineres Material, wie Brombeerranken, Krautstrünke (gesunde), Tomatenkraut etc. so daß ein halbrunder Hügel entsteht. Hierauf folgt eine Lange Laub und Grasschnitt, sodann Küchenabfälle und zuletzt wird mit 25 cm guter Erde (Mutterboden) abgedeckt.

Falls vorhanden, kann man auch Geflügel- o.a. Dünger zwischen die Laub- und Grasschnitt mischen.

Die Flanken des Hügelbeetes sollten maximal 40° steil sein.

Das Hügelbeet sollte nicht mit Wasser besprengt werden, da sonst der Boden verkrustet. Die Flachkuppe des Hügels wird deshalb mit einer Gußrinne versehen.

Hügelbeete eignen sich hervorragend für Mischkulturen, man sollte dabei darauf achten, auf die Kuppe Pflanzen mit dem größten Sonnenbedarf z.B. Tomaten und an den Fuß des Hügels Pflanzen mit größerem Platzbedarf und höherer Nässeverträglichkeit z.B. Kohl, zu pflanzen.

L.L.

ALTLASTEN

Ehemalige (wilde) Müllkippen, Bauschuttalagerungen, defekte Abwasserkanäle sowie sonstige Ablagerungen von Abfällen werden z. Z. von der Kreisverwaltung erfaßt. Von solchen alten Kippen können Belastungen für das Grundwasser ausgehen, wenn nicht rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Hier wird sogar die vollständige Ausbaggerung besonders gefährlicher Deponien erwogen.

Im Kreis Mettmann wurden bereits etwa 230 Altlasten erfaßt, wobei die Verwaltung mit noch sehr vielen weiteren, bei den Behörden längst in Vergessenheit geratenen Kippen rechnet.

In Haan wurden bislang 16 Altlasten erfaßt (Liste liegt mir vor).

Wenn Sie genaueres hierzu wissen wollen, aber auch, wenn Sie eine Altlast kennen, können Sie sich an O. Decken, Tel. 1704 wenden

»GRÜNE TONNE«

Das Thema "Abfall" ist innerhalb der Umweltdiskussion zu einem Dauerbrenner geworden: Grüne Tonne, Kompostierung, Sortierung, Pyrolyse, Dioxinentstehung bei Müllverbrennung, Hamburg Georgswerder sind die Stichworte.

Auch in Haan befaßte sich der Umweltausschuß kürzlich hiermit und beschloß weitere Recyclingmaßnahmen. So werden zukünftig auch Weißblech und Aluabfälle in Containern gesammelt; die städt. Kompostieranlage geht nun in Betrieb.

Dennoch, langfristig helfen diese Sammelverfahren nicht aus der Misere. So betragen die Recyclingquoten für Glas ca 33 % (1983) und für Papier ca 20 % (1984). Erfahrungen anderorts zeigen, daß diese Werte durch

Containersammlung nur noch schwer zu steigern sind.

Optimale Ergebnisse lassen sich dagegen durch das Zweitonnen-system ("Grüne Tonne") oder alternativ das Zweikammersystem erreichen. Durch die getrennte Einsammlung von organischen Abfällen (Naßfraktion) und Wertstoffen bzw. Restmüll (Trockenfraktion) wird die anschließende Verwertung erheblich vereinfacht: So wird in der Modellstadt Rottweil angestrebt über 90 % des Abfalls in Form von Bio- und Pyrolysegas, Kompost und Rohstoffen zurückzugewinnen.

Die Kreisgruppe Mettmann des BUND will für den Kreis ein entsprechendes Abfallkonzept entwerfen. Die inhaltliche Diskussion sollte hier mit den Ortsgruppen sowie den anderen Umweltverbänden des Kreises geführt werden.

Interessenten melden sich bitte bei Oliver Decken, AK-Abfall, Hermann-Löns-Weg 20, Tel. 1704.

REDAKTION

V.i.S.d.P.: Andreas Sendtko, Paul-Klee-Str. 15
Tel. 1293

Dieter Quadflieg, Carl-Barth-Str. 9, Tel. 2312

Oliver Decken, Hermann-Löns-Weg 20, Tel. 1704

Liesel Langenstraßen, Erkratherstr. 25, Tel. 53610

TERMINE

Sa.02.02.85 Ab 9⁰⁰ Uhr Kopfweidenschneiden im Hühnerbachtal.
Treffpunkt: Parkplatz Nordstr.
Ecke Alleestr.

Sa.09.02.85 Ab 9⁰⁰ Uhr Reinigung der Itter und deren Uferbereiche.
Treffpunkt: Schloß Caspersbroich
Bei zu hoher Schneelage Kopfweidenschneiden im Ittertal.
Gleicher Treffpunkt.
Bei Rückfragen: Tel. 8592
M. Commeßmann

So.10.02.85 Exkursion zu den Ganserastplätzen am Niederrhein gemeinsam mit der BUND - Gruppe Hilden.
Leitung: Klaus Böhm Tel.02103/45514, Beethoyenstr. 66
Treffpunkt: 8⁰⁰ Uhr Parkplatz Krankenhaus Walderstr., Hilden

Sa.16.02.85 Ab 9³⁰ Uhr gemeinsam mit der BUND-Gruppe Hilden Arbeitseinsatz in der Hildener Heide.
Treffpunkt: Parkplatz Sandberg
Bei Rückfragen: Tel.02103/55595
Bernd May

Di.12.2.85 19⁰⁰ Uhr Monatstreffen im Schulzentrum Walderstr.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG mit Neuwahlen zum Vorstand. Wir bitten daher um zahlreiches Erscheinen.

Sa.23.02.85 Ab 9⁰⁰ Uhr Tümpelreinigung im Spörkelnbruch.
Treffpunkt: Erkratherstr. Ecke Forstweg
Bei Rückfragen: Tel. 8592
M. Commeßmann

Sa.09.03.85 Ab 9⁰⁰ gemeinsam mit den Ortsgruppen Erkrath und Hilden Aufstellen des Krötenzaunes an der Tongrube Majefski in Erkrath-Hochdahl.
Treffpunkt: Fuhlrottstr. Ecke Schimmelbuschstr.

Sa.16.03.85 Ab 9⁰⁰ Uhr Kopfweidenschneiden an der Kleinen Düssel.
Treffpunkt: Bauer Imbusch, Vohwinklerstr.

Di.19.03.85 19⁰⁰ Uhr Monatstreffen im Schulzentrum Walderstr.

Thema wird noch bekanntgegeben.

Sa.23.03.85 Ab 9⁰⁰ Uhr Arbeitseinsatz am Teich Mähmertmühle (Abdichtung Mönch)
Treffpunkt: Mähmertmühle

Sa.30.03.85 Ab 9⁰⁰ Uhr Kopfweidenschneiden an der kleinen Düssel.
Treffpunkt: Bauer Imbusch, Vohwinklerstr.

Di.16.04.85 19⁰⁰ Uhr Monatstreffen im Schulzentrum Walderstr.

Thema wird noch bekanntgegeben.

Sa.20.04.85 10⁰⁰ Uhr Exkursion zu den Schlammteichen der Kalkwerke Oertelshofen mit Oliver Schall.
Treffpunkt: Wanderparkplatz Schöller